Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 91 (2016)

Heft: 7-8

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

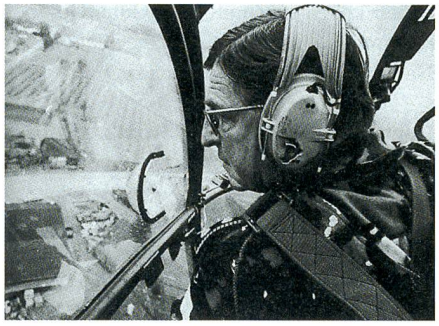
Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Tod von Div Frank Seethaler, ehem. Kommandant Felddivision 6

Kurz nach seinem 96. Geburtstag starb am 4. Mai 2016 Divisionär Frank Seethaler, der von 1974 bis 1981 die Zürcher Felddivision 6 kommandiert hatte. Divisionär Seethaler bleibt als innovativer, konsequenter und hochangesehener Truppenkommandant, als hervorragender Generalstabsoffizier und militärischer Gelehrter in Erinnerung.

Geboren am 12. April 1920 besuchte Frank Seethaler, Bürger der Oberthurgauer Gemeinde Egnach, von 1936 an die Kantonsschule Frauenfeld, an der er 1939 die Matura bestand. Von 1940 bis 1945 studierte er an der Universität Zürich die Rechte, unterbrochen durch Aktivdienst.



Manöver «KNACKNUSS» 1979: Frank Seethaler inspiziert die F Div 6 von oben.

1946 wurde Seethaler Dr. iur., 1947 Thurgauer Rechtsanwalt. Er arbeitete auf dem Bezirksgericht Meilen und in Anwaltskanzleien in Zürich und Lausanne. 1949 trat er ins Instruktionskorps der Infanterie ein.

Seine militärische Laufbahn verlief vollkommen geradlinig. Frank Seethaler kommandierte die Thurgauer Füs Kp II/74, das Füs Bat 73, das St. Galler Inf Rgt 33 und die F Div 6. Ab 1953 gehörte er zum Korps der Generalstabsoffiziere. Von 1969 bis 1973 war er gleichzeitig Kommandant der Generalstabskurse und Stabschef des FAK 4.

Als akribischer Redaktor und gründlicher taktisch-operativer Denker redigierte er die Truppenführung und die Weisungen für die operative Führung. Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, zwischen dem Sowjet-Überfall auf Prag (1968) und der Affäre Jeanmaire (1976), zeichnete er verantwortlich für grundlegende Dokumente.

Mit der Truppenführung durfte er im Januar 1970 an die Öffentlichkeit treten. Es war eine Zeit, als selbst die Tageszeitungen einem derartigen Dokument noch Bedeutung beimassen. Brigadier Seethaler wählte als ersten Vortragsort den Wiler Tag der Ostschweizer Artillerie-Offiziere aus, wo er am 6. Januar 1970 glanzvoll referierte. Dem Schreibenden fiel die Ehre zu, über Seethalers Vortrag in der NZZ zu rapportieren, und zwar gleich im Montagsblatt nach dem sonntäglichen Wiler Anlass. Der Militärredaktor E.A.K. (Dr. Erich A. Kägi) hatte die Bedeutung des Vortrags erkannt, gelangte doch damit die neue TF erstmals an die Öffentlichkeit. Also lautete der Auftrag, möglichst umfassend zu berichten.

Ich erinnere mich noch gut, wie peinlich genau Brigadier Seethaler den NZZ-Bericht nahm. Noch im Schwanen-Saal zu Wil strukturierten wir das Dispositiv des Artikels; und am Sonntagabend las ich ihm alles Satz für Satz vor. Wenn der Brigadier eine Passage noch präziser haben wollte, dann präzisierte er diese Wort für Wort.

Akademische Sorgfalt und generalstäbliche Präzision zeichneten Frank Seethaler auch in seiner umfangreichen Vortragstätigkeit und als Dozent für Führungslehre an der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich, der Vorgängerin der heutigen MILAK, aus.

Im Geschichtswerk «Mech Div 11» schreiben Richard Heierli und Josef Inauen, dem Stabschef Frank Seethaler sei es von 1961 bis 1965 um die gedankliche Durchdringung der mechanisierten Kampfführung gegangen, vor allem im Kampf der verbundenen Waffen: «Die kritisch durchdachte Arbeit des Stabschefs legte ein sicheres Fundament für die Zukunft.»

Unter Frank Seethalers Leitung seien die ersten Einsatzplanungen entstanden. Wie sein Vorgänger Ferdinand Bietenholz habe Seethaler in der Folge als Kommandant der Generalstabskurse wesentlichen Einfluss auf die Stäbe genommen. Von 1969 bis 1973 prägte Brigadier Seethaler den Stab des Feldarmeekorps 4 nachhaltig.

Div Frank Seethaler mit Bundesrat Rudolf Gnägi mitten in Zürich.

Sieben Jahre kommandierte Frank Seethaler mit der ihm eigenen Energie die Felddivision 7, bis er in den Ruhestand übertrat. Ein Höhepunkt seiner Kommandantenjahre war 1979 das Korpsmanöver «KNACKNUSS», in dem sich die F Div 7 und die Mech Div 11 gegenüberstanden. Es gelang dem Divisionskommandanten Seethaler, mit seiner Feld Div der Mech Div standzuhalten.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Wehrvorführung 1979 in Zürich. In seiner ihm eigenen lebhaften Weise schreibt Divisionär Seethaler im Buch des FAK 4: «Neue Lage! Der Korpskommandant hat entschieden: Im Anschluss an das Korpsmanöver 1979 werden keine Divisionsdefilees durchgeführt.» Mit seinem Stab habe er, Seethaler, dann ein Brainstorming durchgeführt – mit dem Ergebnis: «Wir dürfen nicht nichts tun.» Daraus sei die Idee der Wehrvorführung mitten in der Stadt Zürich entstanden, die dann rund 300 000 Besucher anzog – trotz des Protests der Linken.

300 000 Gäste an der Wehrvorführung.

Mit dem Tod von Frank Seethaler ist nun einer der letzten der markanten Truppenführer im FAK 4 der 1970er-Jahre gestorben. Es kommen einem die Namen in Erinnerung: Hans Senn, Rudolf Blocher, Frank Seethaler, Richard Ochsner und Carl Weidenmann. Sie alle waren prägende Persönlichkeiten – jeder auf seine Art: jeder einerseits Troupier, anderseits Generalstabsoffizier und militärischer Denker.

In der Person von Frank Seethaler vereinigten sich all diese Qualitäten in fast einmaliger Dichte. Er war ein mitreissender Truppenführer; er beherrschte das generalstäbliche Handwerk souverän – und er dachte stets weit über die erste Geländekammer hinaus. Zudem war er ein gütiger Mensch, der gut zuhörte und half. *fo.*

Adj Uof Alfons Cadario gestorben

Am 19. Juni 2016 starb in Schaffhausen im Alter von 76 Jahren Adj Uof Alfons Cadario, der sich als Ehrenzentralpräsident des SUOV, als Präsident des UOV Schaffhausen, als aufrechter Patriot und unermüdlicher Kämpfer für Armee und Landesverteidigung unermessliche Verdienste erwarb. Ein Nachruf erscheint später. *hpa.*

PIUS MÜLLER ZUM ABSCHIED

Der höchste Unteroffizier – Chefadj Pius Müller verlässt die Brücke

Ende Mai 2016 tritt Chefadj Pius Müller, Fhr Geh CdA, den Ruhestand an. In fast 40 Jahren Militär hat er an etlichen Orten, in unterschiedlichen Einheiten und Stäben und vielen Chefs gedient. So wollen wir heute namens all jener, die das Privileg hatten, mit Chefadj Müller zu dienen, drei militärische resp. zivile Chefs sprechen lasssen.

KKdt André Blattmann, Chef der Schweizer Armee, schreibt:

Im Verlauf eines ganzen Arbeitslebens als Soldat lernt man viele Menschen kennen. Bei einigen davon erhält man das Privileg, dass man sich zu 100% auf sie verlassen kann. Solche Menschen sind selten. Chefadjutant Pius Müller ist der Inbegriff dieser Verlässlichkeit. Mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf die vergangenen Jahre mit Pius Müller zurück.

Inbegriff von Verlässlichkeit. Und ich gebe es gerne zu: Ich bin auch ein bisschen stolz, dass er – nachdem er so nahe beim Himmel gearbeitet hatte – sich bereit erklärt hat, in den weltlichen Gefilden der Schweizer Armee zu wirken. Gemeinsam haben wir viel Gefreutes und weniger Gefreutes erlebt.

Eines blieb konstant: Ein Auftrag, der in seinen Händen landete, wurde erledigt. Pünktlich und qualitativ einwandfrei. Immer und jederzeit. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass sich Pius Müller sowohl im Vatikan als auch im Bundeshaus – und zuvor an unzähligen Schulen der Armee – äusserst rasch das Vertrauen seiner Chefs erarbeitete.

Loyal, arbeitsam, kompetent, zielstrebig, bescheiden und immer mit dem untrüglichen Auge für das Ganze. Und noch eines zeichnet Pius Müller aus: Er scheut sich nicht, seinem Chef gegenüber auch Unangenehmes anzusprechen.

Miliz ist für ihn nicht nur ein Schlagwort. Er lebt sie. In Vereinen, in der Gemeinde, in der Politik. Und eben auch im Militär. Immer und jederzeit ein Diener im Dienste der Sache. Er als Person stellte sich dabei nie ins Zentrum. Und umso wichtiger ist es, dass ihm nun hier zum Schluss seiner beruflichen Laufbahn ganz besonders gedankt wird. Denn Pius vereint all diese Eigenschaften, welche wir gerne auch für uns in Anspruch nehmen würden.

Wir werden ihn vermissen! Lieber Pius, ich wünsche Dir, Deiner lieben Familie und Deinem ganzen Umfeld alles Gute für die kommende Zeit. Es war mir eine ganz besondere Ehre und Freude, mit Dir zusammenzuarbeiten. Merci für alles.

Urs Hürlimann, Regierungsrat und ehem. Kdt Mil Sich, schreibt:

Herr Chefadj, lieber Pius

Vorab darf ich festhalten, dass Du mit Stolz und Genugtuung in den wohlverdienten militärischen Ruhestand treten darfst. Deine militärische Karriere ist einmalig und beeindruckend.

Du verkörperst in unübertrefflicher Art und Weise das Bild eines Adj der Schweizer Armee in Reinkultur. Der Begriff Adjutant stammt vom lateinischen *adiuvare,* helfen, unterstützen, ab und bedeutet so viel wie Gehilfe. Du warst 2004 einer der ersten Chefadj und ich hatte das Privileg, Dich als persönlichen Führungsgehilfen des Kdt Mil Sich in meinem Stab zu haben.

Deine Aufgabe, den Kdt Mil Sich bei seinen Führungsaufgaben, der Ausbildung und beim militärischen Geschäftsgang zu unterstützen, hast Du hervorragend erfüllt.

Pius Müller: Viel Lob zum Abschied.

Wir waren ein eingespieltes Team und verstanden uns auch auf der kameradschaftlichen Ebene ausgezeichnet. Deine ausgesprochene Dienstleistermentalität und Helferqualitäten zeichnen Dich aus. Du hast nicht nur Adjqualitäten, sondern bist auch ein Macher, ein Motivator und Kamerad.

Deine kameradschaftlichen Qualitäten habe ich bei vielen schönen Anlässen, Events und militärischen Zeremonien sehr genossen und geschätzt. Auch die verschiedenen Truppenbesuche, Inspektionen und Auslandaufenthalte waren von Dir perfekt vorbereitet und wurden dadurch zum Highlight. Insbesondere die beeindruckenden Besuche und Inspektionen unserer Militärpolizei im Kosovo haben mich geprägt und mein europäisches Verständnis der militärischen Zusammenarbeit geschärft.

In bester Erinnerung bleibt mir auch der Besuch der Schweizergarde im Vatikan. Deine Ausbildungstätigkeit in Rom wurde sehr geschätzt und trug mitunter zum professionellen Auftreten der Garde in der Öffentlichkeit bei.

Nun trittst Du von der Brücke, lieber Pius... Ich bin unendlich dankbar, mit Dir eine intensive und spannende berufliche Phase erlebt zu haben. Wir versuchten stets, zukunftsorientiert Lösungen anzupacken, was uns im Grossen und Ganzen gut gelungen ist.

Für mich als Dein Kdt war es eine Zeit, die mir positiv in Erinnerung bleiben wird. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz für unsere Mil Sich, unsere Armee, unser Vaterland und für Deinen Kdt. Ich wünsche Dir im neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit und viel Freude mit Deiner Familie. In Dankbarkeit und Wertschätzung.

Oberst Christopf Graf, Kommandant Päpstliche Schweizergarde, schreibt:

Chefadj Pius Müller diente in den Jahren 1978–1980 als Hellebardier in der kleinsten Armee der Welt, der Päpstlichen Schweizergarde. Die sehr guten Beziehungen zur aktiven Garde führten dazu, dass er vom Kommando, dank Genehmigung des Chefs der Armee, regelmässig für Ausbildungssequenzen in den Vatikan eingeladen wurde.

Es war für uns stets eine grosse Freude, ihn als Instruktor für die Unteroffiziere und älteren Hellebardiere erleben zu dürfen. Mit grosser Überzeugung, Begeisterung, Motivation und auch mit Humor ging er jeden Morgen ans Werk. Er instruierte unsere Leute in den Grundsätzen der Führung sowie der Befehlsgebung. Mit seiner reichen Erfahrung konnte er uns nicht nur sein grosses Wissen vermitteln, sondern stand dem Kommando auch als kompetenter Berater zur Verfügung.

Dank seiner Mithilfe wurde ein Ausbildungskonzept für die Päpstliche Schweizergarde ausgearbeitet. Den Gardisten stand er gerne mit Rat zur Seite, wenn Fragen über eine militärische Kaderlaufbahn in der Schweizer Armee nach Beendigung des Dienstes im Vatikan aufkamen.

Einmal Gardist – immer Gardist: Eine Aussage, die man Pius Müller zuordnen kann. Auch nach über 35 Jahren seit seinem Weggang von der Schweizergarde ist in ihm noch immer diese tiefe Verbundenheit mit der Garde, mit dem Vatikan, mit der katholischen Kirche und mit seinem Oberhaupt, dem Heiligen Vater, zu spüren. Pius, ich danke Dir und Deiner Familie von ganzem Herzen! *Acriter et fideliter!*

*

So bleibt uns an dieser Stelle nur noch zu sagen: *Grazie per il servizio!* Ab!

Brigadier Peter Wanner, Chef IBV
Davide F. Serrago

Oberstlt i Gst Stephan Glättli führt neu die Artillerieabteilung 10

Oberstlt i Gst Stephan Glättli hat am 1. Januar 2016 das Kommando der Art Abt 10 übernommen.

Im Porträt spricht der Milizoffizier und Anwalt über das Verhältnis von Job und Armee, über die Zukunft der Artillerie und über den Reiz seiner Waffengattung. Erst wenige Monate ist Glättli im Amt, langweilig geworden ist es ihm bisher nie. Anfang Jahr hat er das Kommando der Art Abt 10 übernommen. «Seither ist fast die Hälfte meiner E-Mail-Korrespondenz militärisch geprägt», sagt der bald 39-Jährige.

Die andere Hälfte ist beruflich – Glättli ist selbständiger Rechtsanwalt und betreibt eine eigene Kanzlei in Olten. Militärische Pendenzen erledigt er hauptsächlich am Abend oder am Wochenende.

WK auf dem Simplon

Wie häufig bei der Artillerie fand der erste WK auf dem Simplon statt. «Es geht darum, dass die Truppe trotz der gewohnten Umgebung nicht in einen Trott kommt, sondern auch Abwechslung erlebt und gefordert wird.» Keine leichte Aufgabe. «Ich bin aber überzeugt, eine spannende und herausforderungsreiche Dienstleistung bieten zu können.»

Seine Motivation ist im Gespräch mit Glättli spürbar. Das überrascht nicht: «Dass ich die Art Abt 10 übernehmen konnte, war ein Glücksfall. Hier bin ich militärisch gross geworden und habe sehr gute Erinnerungen an meine Zeit als Zugführer und Batteriekommandant. Das ist eine Herzensangelegenheit und freut mich ausserordentlich.»

Job und Armee

Es sei nicht immer einfach, Familie, Job und Militär unter einen Hut zu bringen – das wissen viele Kader der Armee. Rund eineinhalb Monate investiert Glättli pro Jahr ins Militär. Sein Vater, der eigentlich schon im Pensionsalter ist, unterstützt ihn in der Anwaltskanzlei. «Wenn ich ganz alleine wäre, hätte ich das Kommando nicht übernehmen können.»

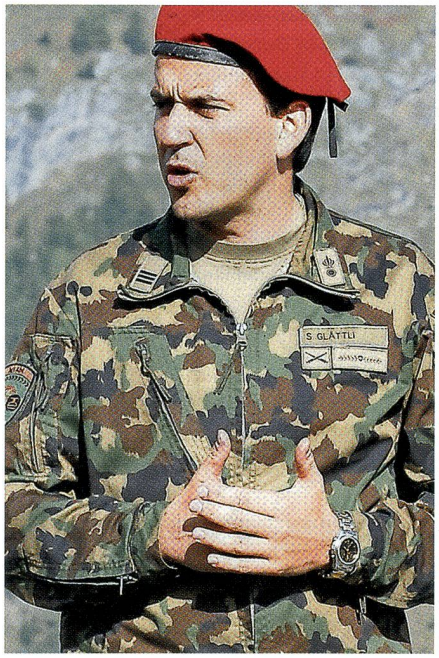
Beklagen will er sich aber in keiner Art und Weise, betont Glättli: «Ich habe das so gewollt und bin überzeugt, dass die Miliztätigkeit dazugehört.» Nicht nur in der Armee, sondern auch bei der Mitwirkung in Vereinen, in der Politik oder in der Feuerwehr: «Vieles basiert in der Schweiz auf Freiwilligkeit – und das ist gut so.»

Trotz grosser Belastung nimmt er sich Zeit für seine Familie. Glättli ist verheiratet und Vater des dreijährigen Gion und der jährigen Marina. Daneben ist er als Jäger aktiv. Er ist verantwortlich für die Jungjägerausbildung im Kanton Solothurn und Jagdleiter in einem Revier.

Artillerie hat Zukunft

Die Artillerie wird in der Diskussion um die Zukunft der Armee immer wieder totgeredet. Wenn man über das Waffensystem der Artillerie spricht, ist für Glättli aber klar: Es wird eine Zukunft haben. Wenn man heute die Konflikte auf der Welt anschaue, sehe man, dass die Artillerie nicht wegzudenken sei.

«Die Artillerie liefert das effektivste Feuer», ist der Kommandant der Art Abt 10 überzeugt. Wenn man dieses Waffensystem nicht mehr habe, gebe man etwas aus der Hand, das nicht innert nützlicher Frist wieder beschafft werden könne. Er ist deshalb überzeugt, dass es die Artillerie geben werde, solange es auch die Armee gibt.



Stephan Glättli als Hauptmann und Batteriekommandant im Einsatz.

Weisses Tischtuch?

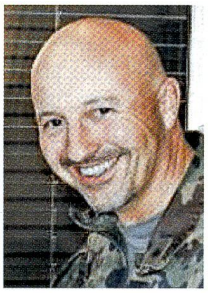
Auf die Frage, warum er sich als Teenager bei der Aushebung ausgerechnet für die Artillerie entschieden habe, antwortet Glättli: «Das hatte familiäre Gründe Ich komme aus einer militärfreundlichen Artilleristen-Familie.»

Schon sein Urgrossvater war Anfang des 20. Jahrhunderts Artillerist, ebenso sein Grossvater als Regimentskommandant im Zweiten Weltkrieg

Hptm Markus Ehinger, Journalistenof Inf Br 5 (Text und Bild)

LIESTAL: KOMMANDOWECHSEL

In Liestal übernahm Oberst i Gst Hubert Bittel im Juni die Inf RS 13



Im Juni 2016 berichtete die «Basler Zeitung» in zwei langen Beiträgen auf der Titelseite und im Blattinneren über einen Kommandowechsel in Liestal. Demnach übernahm Oberst i Gst Hubert Bittel von Oberst i Gst Christoph Abegglen die Inf RS 13, in der pro Start rund 400 Rekruten und 80 Milizkader ausgebildet werden: Infanterieaufklärer, Führungsstaffelsoldaten, Sicherungssoldaten, Betriebssoldaten, Büroordonnanzen, Truppenbuchhalter, Truppenköche.

Gemäss «Basler Zeitung» fand eine Rochade statt: Abegglen übernahm in Bern Bittels Position als *Chef Ausbildungsvorgaben Heer*, und Bittel übernahm in Liestal das Kommando der Inf RS 13. Wie die «Basler Zeitung» berichtet, löste der Kommandant Heer den Wechsel mit dem Hinweis auf die Fürsorge- und Informationspflicht der Vorgesetzten aus.

LETZTE MELDUNG

Der NZZ-Redaktor René Zeller wechselt zur «Weltwoche»

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns eine Meldung von der Zürcher Journalistenfront. René Zeller, Inlandchef der NZZ und einer der wenigen verbliebenen valablen Militärpublizisten der Schweiz, wechselt als Mitglied der Chefredaktion und Leiter Bundespolitik zur «Weltwoche».

Mit Zellers Verpflichtung gelang dem «Weltwoche»-Verleger Köppel ein geschickter Zug. Mit seinem Netzwerk, seiner geschliffenen, mitunter spitzen Feder und seiner umfassenden Kenntnis der Bundespolitik verstärkt Zeller die «Weltwoche»-Redaktion.

Schlagartig nimmt die Kompetenz der «Weltwoche» in Militärfragen zu. Der militärisch im Tessin gross gewordene Artillerieoffizier Zeller war im Stab des Feldarmeekorps 4 Major und zeichnete dort als Herausgeber für das stattliche Korpsbuch über den Ostschweizer Korpsgeist verantwortlich.

Oberst Hermann Graf, Pfäffikon SZ, neuer Präsident von Pro Militia

«Der Zentralvorstand der Pro Militia hat als neuen Präsidenten gewählt: Oberst Hermann Graf, Pfäffikon SZ.

Nach Jahren des Co-Präsidiums und nach anderthalb Jahren als Präsident i V danke ich für das Vertrauen und die Zusammenarbeit und bitte Sie, auch meinen Nachfolger in unserer gemeinsamen Zielsetzung zu unterstützen, eine glaubwürdige Armee zu erhalten.»

Simon Küchler, Korpskommandant aD

Mit Datum vom 29. Mai 2016 stellt Hermann Graf der Redaktion seinen Kurzlebenslauf zu:

Geboren 3. Februar 1952, verheiratet.

Beruflicher Werdegang:

- Kaufmännische Grundausbildung mit einer Banklehre
- Weiterbildungen intern und extern, *Swiss Banking School* und Uni
- Karriere in verschiedenen Bankengruppen (SBG/UBS, Regionalbank und Raiffeisenbanken) bis in die Geschäftsleitung und zum Vorsitzenden der Bankleitung
- 2012 mit 60 und nach 43 Berufsjahren im beruflichen, freiwilligen Ruhestand.

Militärische Laufbahn bis Oberst:

- 1972 RS Thun Pz Trp RS 222
- 1973 Pz Trp UOS 22
- 1979 Kdt a i Pz Kp II/16
- 1985 Zuget Hptm Pz Bat 16 mit Vorschlag Kdt Pz Bat
- 1988 Kdt Inf Bat 33 infolge Einführung des Piranha
- 1993 Stab Mob Pl 409
- 1997 Kdt Mob Pl 403

Ausserberufliche Tätigkeiten:

- 12 Jahre Präsident der Offiziersgesellschaft March-Höfe
- Mitglied SVP seit 2014 nach rund 30 Jahren Mitglied FDP
- Mitglied Schweizerische Bankiervereinigung
- Mitglied im Leitenden Ausschuss der Pro Militia
- Mitglied ASTAG und LRS und Delegierter der ASTAG UR/SZ
- Ausweise CE 2007 für 40-Tönner / DE 2012 für Reisecars
- Trucker auch international
- Rennstrecken mit meinem schwarzen Flitzer

FU Br 41/SKS: Verabschiedungen

Am gehaltvollen Jahresrapport vom 29. April 2016 nahm Brigadier Marco Schmidlin, Kdt FU Br 41/SKS, die Würdigung abtretender Truppenkommandanten vor. Er verabschiedete mit Anerkennung und Dank drei Bataillonskommandanten und gleich zehn Einheitskommandanten.

Oberstlt i Gst Bernhard Knechtenhofer, abtretender Kommandant FU Bat 41.

Oberstlt i Gst Peter Hofer, Kdt HQ Bat 11.

Oberstlt Stefan Lenz, Kdt Ristl Bat 17.

Zehn Einheitskommandanten gewürdigt.

HAIX STORE IN EGERKINGEN

Das Schweizer Fachgeschäft für hochwertige Funktionsschuhe

Der HAIX-Verkaufsladen am Bielgraben 1 in Egerkingen ist die Anlaufstelle, wenn es um hochwertige Funktionsschuhe für den Beruf und die Freizeit geht. Hier findet man spezielles Schuhwerk mit besonderem Tragekomfort und von hoher Qualität für Berufsleute von Feuerwehr, Polizei, Forst, Rettungssanität, Sicherheitsdienst und Handwerker aus allen Baubereichen wie auch für Jagd sowie Freizeit.

Direkt nach dem dorfseitigen Kreisel beim Autobahnkreuz in Egerkingen sticht rechterhand der neue Verkaufsladen mit dem HAIX-Logo an der Fassade ins Auge. Ein moderner Bau mit grossen Schaufenstern und grosszügig gestaltetem, hellem Verkaufsraum. Er birgt ein wahres Eldorado für alle, welche hochwertige Funktionsschuhe für Beruf und Hobby suchen – mit Garantie zum Fündigwerden!

Das HAIX-Team in Egerkingen.

«Wir haben viel in das neue Gebäude und den Laden investiert», sagt Denise Bürgi, Geschäftsleiterin der familieneigenen HAIX Vertriebs AG, und begründet: «HAIX ist allerdings eine so erfolgreiche und vor allem stark wachsende Marke, dass wir dieses Investment gerne gewagt haben, um den Kunden – neben unserem Online-Shop unter www.haix.ch – eine direkte Anlaufstelle mit Ausstellung sowie persönlicher Beratung bieten zu können.»

HAIX-Funktionsschuhe bedeuten Sicherheit auf Schritt und Tritt. Gerade Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Forst, Rettungssanität und Sicherheitsdiensten, ebenso Handwerker aus allen Baubereichen, wissen um die Wichtigkeit ihres Schuhwerks während den Einsätzen. Perfekter Schutz und gesundheitliche Aspekte stehen im Vordergrund, was die HAIX-Produkte bieten, aber auch Tragekomfort und selbstredend hohe Qualität spielen eine entscheidende Rolle. *Edith Bürgi*